

man den Frauen politische Rechte geben soll, um einen anständigeren Ton in die Politik zu bringen, ist ein Grund, der nur Soldaten einfallen wird, die sich in Abwesenheit von Frauen nicht anständig zu betragen vermögen. Und diesen wird auch die Gegenwart von weiblichen Wesen nicht oder doch nur auf kurze Zeit Jügel anlegen. Einmal hat Herr Bebel in seiner mehr als einhundertmal Reden anzuführen verstanden, nämlich daß kürzlich ein Berliner Sozialdemokrat geklagt hat, man rüste eine Tracht Prügel, wenn man in einer sozialdemokratischen Versammlung von der politischen Gleichberechtigung der Frauen spreche. Also selbst in diesem Lager herrscht nicht die politische Galanterie, die Herr Bebel empfiehlt, vielleicht weil er das Zug, das er in seinem Bude „Die Frau“ zu Verhöhnungszwecken zusammengeschrieben, selbst allmählich zu glauben gelernt hat. Vielleicht auch, weil er meint, durch die Forderung des freien Stimmrechts verbildete und mäßigangenehme Frauen aus den wohlhabenden Ständen für die Sozialdemokratie zu gewinnen.

Der Standpunkt, von dem diese „Frage“ beurteilt werden muß, ist und bleibt ein natürlicher: die guten, richtigen Frauen wollen sich nicht in die Politik mengen und wegen der — anderen wollen wir das Wahlrecht doch lieber nicht ändern.

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser hätte wegen eines Schnupfens gestern und heute das Zimmer, weshalb auch der für heute in Aussicht genommene Empfang einer Abordnung des Bundes der Landwirte abbestellt worden ist. — Prinz Heinrich hat sich gestern früh von hier nach Kiel begeben und wird von dort morgen früh wieder in Berlin eintreffen. — Das Wahl, das der Oberpräsident v. Achenbach ausschließlich für die Mitglieder des brandenburgischen Provinzial-Landtages veranfaßt, wird am 23. d. stattfinden. Bekanntlich pflegt der Kaiser diesem Mahle beizuwohnen und hat, wie wir vernahmen, auch diesmal sein Erscheinen zugesagt. — Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ vernimmt, ist der Zar Nikolaus über die kostbaren Geschenke des Kaisers Wilhelm sehr erfreut gewesen. Es verlautet, der Zar habe beschlossen, dem deutschen Kaiser als Gegengabe zwei herrliche sibirische Hengste überbringen zu lassen. — Die Germania beschuldigt den Grafen v. Hoensbroech, in seinem literarischen Kampf gegen den Jesuitenorden sich „krasser Textfälschungen“ schuldig gemacht zu haben, sie nennt ihn einen „Meister der unantworstlichen Textfälschungen“; sie „klagt die Umgebung des Kaisers an, den Kaiser nicht unterrichtet zu haben, welche krassen Textfälschungen dem Grafen Hoensbroech nachgewiesen sind, ohne daß er sich verteidigen konnte und ohne daß er den sittlichen Muth zum Widerruf gefunden hätte.“ Dazu bemerkt heute die Kreuz-Zeitung: „Wir fordern das ultramontane Blatt auf, diese Anschuldigungen zu beweisen. Zugleich erinnern wir die Germania an die jesuitischen Texte, die wir vor einiger Zeit brachten, worin die heimliche Tötung eines Verleumdeters, also der Meuchelmord, für erlaubt erklärt wird. Das Blatt hat bis jetzt darauf keine Antwort gefunden. Waren diese Texte etwa auch gefälscht?“

Berlin, 16. Febr. Auf Einladung in Krefeld, die dem Fürsten Bismarck nahesteht, erhält ein Korrespondent der Münch. N. N. die Auskunft, daß der Fürst sich zur Zeit ausgedehnter Gesundheit erfreut. Fürst Fürstberg und v. Stumm, die dieser Tage in Krefeld verweilen, trafen den Fürsten in exzellentem Wohlbefinden. Als gutes Zeichen wird betrachtet, daß der Fürst besonders im Gesicht wieder voller und stärker wird. Für den 1. April sind bis jetzt zur Beglückwünschung allein 500 Studenten und 100 Professoren angemeldet.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser sah heute wohl und hat, da die Erkältung abnimmt, das Bett verlassen. Voranständig werden morgen wieder die regelmäßigen Vorträge stattfinden.

Posen, 16. Febr. An den Grenzstationen Soldau und Alomo besaß die preussische Polizei in Berlin ausgegebene Pakete nihilistischer Anschläge. Ein russischer Staatsanwalt ist behufs Untersuchung auf preussischem Gebiete eingetroffen.

Münster, 15. Febr. Die Agrarcommission des Provinzial-Landtages lehnte die Einführung der Landwirtschaftskammer mit 20 gegen 6 Stimmen ab.

Mannheim, 15. Febr. Gestern fand eine von 3000 Personen besuchte städtische sozialistische Versammlung statt. Die „Genossen“ Ruedt und Dreesbach sprachen, bekämpften sich auf bestmögliche und bescheidenste Weise gegenseitig der Lüge und der Verleumdung. Wiederholt großer Tumult. Die Versammlung sprach schließlich Dreesbach ihr Vertrauen und Ruedt ihr Mißtrauen aus.

Stuttgart, 15. Febr. Bei der Landtagswahl wurde Alois (Sozialist) mit 10 700 Stimmen gegen Dr. Schall (Deutsche Partei), der 8175 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

Wien, 10. Febr. Die letzten Kronenberichte von Arco lauten sehr ungünstig. Man hat wenig Hoffnung auf Erhaltung des Erzherzogs, da die Lungenentzündung, die schon begonnen hatte, sich zu lösen, weiter fortgeschritten und eine Nierenentzündung hinzutrat.

Arco, 15. Febr. Der heute früh über das Befinden des Erzherzogs Albrecht ausgegebene Bericht lautet: Die Steigerung des Fiebers war gegen Mitternacht gewichen. Nachher wenig Schlaf, häufiger Husten, reichlicher Auswurf. Temperatur 37,2. Puls ruhig. Kräftezustand befriedigend. Uebrigens Befinden besser.

Arco, 17. Febr. Der heute Vormittag 10 Uhr ausgegebene Bericht lautet: „Der Erzherzog Albrecht verbrachte die Nacht schlaflos, der drückende Erkränkungsproceß der Lunge und des Rippenfell ist seit gestern Abend nicht weiter gegangen, aber die allgemeine Schwäche hat zugenommen; die Expectationen sind sinkend, insbesondere ist das Sinken der Herzthätigkeit bedenklich.“

Arco, 17. Febr. Heute Abend um 6 1/2 Uhr wurde über das Befinden des Erzherzogs Albrecht folgender Bericht ausgegeben: Das objective Befinden ist unverändert; das Sensorium ist zeitweise leicht getrübt, die Herzthätigkeit ist langsam und finkig, der Schwächezustand nimmt zu.

Mentone, 14. Febr. Der Kaiser von Oesterreich stattete der Kaiserin Eugenie einen Besuch ab.

Petersburg, 15. Febr. Die Nachrichten ausländischer Blätter, daß Giers Schuld hinterlassen und der Kaiser sie bezahlt habe, ist unrichtig. Der Kaiser überhandte der Wittve eine größere Summe aus seiner Schatzkammer zur Bestreitung der Beerdigungskosten und setzte ihr 12 000 Rubel Wittwenpension aus.

Petersburg, 16. Febr. Gute Morgen traf hier die außerordentliche chinesische Gesandtschaft ein und wurde auf dem Bahnhofe von der hiesigen chinesischen Gesandtschaft sowie von Vertretern des Hofes und des Ministeriums des Innern empfangen.

Wei-Hai-Wei, 15. Febr. Unmittelbar nach der Uebergabe der chinesischen Flotte am Dienstag begannen der Admiral Ting und der Commandant der chinesischen Landtruppen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittels einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches beibrachte. Das entsetzte Gesicht des Admirals Ting lieferte den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödliche chinesische Gift Fengkong genommen hatte.

Tsifu, 16. Febr. Sämtliche in chinesischen Diensten stehende Ausländer in Wei-Hai-Wei wurden von den Japanern freigegeben mit alleiniger Ausnahme des Amerikaners Parvill, der mit seinem Genossen Brown anfangs November in Robe verhaftet und bald darauf freigelassen worden war. Er hatte seinerzeit angegeben, er hätte den Chinesen einen von ihm erkauften Sprengstoff verkauft, durch den die japanische Flotte in die Luft gesprengt werden sollte. Der Vicekönig

Li-Hung-Tschang begibt sich nach Fort Arthur und trifft dort mit dem japanischen Gesandten zusammen.

Beijing, 14. Febr. Li-Hung-Tschang ist jetzt in alle seine Ämter wieder amtlich eingesetzt und vom Kaiser beauftragt worden, sich als Bevollmächtigter nach Japan behufs neuer Einleitung der Friedensverhandlungen zu begeben.

Hawaii, San Francisco, 16. Febr. Nach-Meldungen aus Honolulu wurde die frühere Königin am 5. d. vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie erklärte, keine Kenntnis von der revolutionären Bewegung gehabt zu haben, außerdem aber die Zuständigkeit des Gerichts nicht anzuerkennen. Das Urtheil ist noch nicht verhängt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Im Abgeordnetenhaus ist von dem Abg. Paasche (nat.-lib.) nachstehende, von dem Abg. v. Gumbert (cons.) v. Guene (Centr.) und v. Zöllig-Neufeld (freiconl.) mitunterzeichnete Interpellation eingebracht worden: „Gedenkt die Königlich Preussische Staatsregierung baldigst Schritte zu thun, um bei der jetzigen Nothlage der Landwirtschaft die Verwendung künstlicher Düngemittel zu erleichtern: a) durch weitere Ermäßigung der Eisenbahn-Frachtätze für alle Arten von künstlichen Düngemitteln auch für kürzere Entfernungen, b) durch mögliche Herabsetzung der Grundpreise für die von den fiscalischen Werken gelieferten Kali-Nachschärfen?“

Berlin, 15. Febr. Da die Männer des neuesten Kuriers eine Erklärung über ihre Polenpolitik noch schuldeten, so durfte man dem Abg. v. Jazdzewski dafür dankbar sein, daß er die heutige Beratung des Abgeordnetenhauses über den „Geist des Ministers des Innern“ mit einer abschließenden Beurteilung der Vorfälle der Deutschen und Westpreußen und Polen und einer Verurteilung des Vereins zur Förderung des Deutschtums im Osten einleitete. Der Herr Abgeordnete entledigte sich seiner Aufgabe mit der an seinen Landsleuten gewohnten Dialektik, die den Polen in und außerhalb dem von Organisationen bedrohten Deutschtum die Rolle des reifen Volkes zuweist, der das friedfertige Polenland zu zerreißen droht. Die zahlreichen polnischen Nationalvereine befand der Redner barlos, die Verwirklichung eines Zusammenflusses der Deutschen hatte er den Muth, „empfehlend“ zu finden. Die Abg. v. Tiedemann-Born und v. Unruh-Bromberg unterließen nicht, die Darstellung auf Grund ihrer Kenntnis polnischer Friedfertigkeit zurückzuführen, nachdem Minister des Innern v. Koller den Standpunkt der Regierung gekennzeichnet hatte. Die Erklärung des Ministers gipfelte in dem wiederholten Ausdruck des Bedauerns darüber, daß ein Landrath auf dem Kreistag zu Schrimm die bekannte polnische Propaganda deutscher Kreistagsmitglieder, die Mitglieder des neuen Vereins nicht, nicht hinstellen wollte. In jenem polnischen Auftreten und in einem zweiten vom Minister berichteten Vorgang läge allerdings eine Kriegsunlage, aber eine von polnischer Seite an die Deutschen ergangene. In höchsten Wendungen, aber verständlich deutete es der Minister als Annahme, wenn die Polen, die durch die in Westfalen bewerkstelligte Gründung eines Verbandes aller Polen in Deutschland mobil gemacht hätten, den Zutritt zu dem deutschen Verein zur Förderung des Deutschtums zu einem Akt der Befangenheit und Unfriedfertigkeit stempelten. Der Verein mache sich die Förderung des Deutschtums zur Aufgabe und an dieser mitzuwirken sei die Pflicht eines jeden Deutschen, der im Osten wohne. Der Minister schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärungen mit einem Appell an die Polen, sich mit den Deutschen zu gemeinsamen friedlicher Arbeit zu vereinigen. Mit welchem Erfolge dies geschehen, zeigte der polnische Abg. Motz durch die Wiederholung der (vom Minister schon zurückgewiesenen) Denunciation, das Vorsehen des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken sei mit dem Vereinsgefehl unvereinbar. Inzwischen konnte es sich ja auch für den preussischen Minister nicht darum handeln, die Polen zu befriedigen, sondern nach dem, was in der Polenpolitik der letzten Jahre geschehen, die Deutschen zu beruhigen. Nach den Ausführungen des Abg. v. Unruh-Bromberg (freiconl.) wäre die Lage der Deutschen bereits eine derartige geworden, daß man eine Verbesserung nur von der Aufhebung der Provinz Polen erwarten dürfte. Aus den sonstigen Verhandlungen der heutigen Sitzung ist eine bedauernde Bemerkung des Abg. Sottler (nat.-lib.) hervorzuheben, die dem Eifer der Landräthe in Hannover u. Schleswig-Vollstein, sich ins Parlament wählen zu lassen, galt. Minister v. Koller machte dem gegenüber geltend, es ginge nicht an, eine bestimmte Kategorie von Beamten in ihren staatsbürgerlichen Rechten zu verweigern. Darum handelt es sich insofern thatsächlich nicht, sondern nur um die Vertretung der Ansicht, daß den Landräthen wie anderen Beamtenkategorien die Mandate „a discretion“ vorgelegt seien.

Berlin, 15. Febr. In seiner Sitzung vom 15. Febr. verhandelte der Reichstag über die Währungsfrage und zwar auf Grund des Antrags des Abg. Dr. Friedberg, v. Kardorff, Dr. Vöber, Graf Mirbach. Unter den Rednern überwiegt Graf Herbert v. Bismarck durch ein vom Standpunkt seines Vaters weit abweichendes offenes Bekenntnis zum Bimetallismus. Der Reichstag stellte geeignete Schritte durch eine internationale Konferenz in Aussicht, nachdem er anerkannt, daß die fortschreitende Entwertung des Silbers auch bei uns unentbehrbare Nachteile für Handel und Wandel mit sich bringe. Das Fundament der hochbedeutenden Erklärung des Reichstages bildete das Einvernehmen der verbündeten Regierungen. Hiernach vertrat sich das Haus. — In der Sitzung am folgenden Tage erhielt der Antrag eine große Mehrheit. Dann wurde in vorgedruckter Stunde die Frage der Disziplinargeschäfte des Präsidiums in Beratung genommen. Herr v. Reuehoff hatte vorher seinen Platz verlassen und sich in der vorstehenden Reihe bei den Conferenznoten niedergelassen. — Der Abg. v. Quast präsidirte. Nachdem Abg. Träger Namens der Geschäftsordnungscommission über deren ergebnislose Vorberatung berichtet hatte, legte der Abg. Koerner (Centr.) dar, daß es sich nicht um eine bodenpolitische Action, sondern um eine reine Geschäftsordnungsfrage handle, wie der Reichstag sie schon oftmals beraten habe. Mit dem Vorgehen des Staatsanwalts gegen die Reichsversammlung habe die Sache nichts zu thun, auch richte sie sich nicht gegen irgend eine Partei; das Vorgehen sei lediglich eine Anregung des Präsidenten entworfen, dem es obliege, die Ordnung des Hauses aufrecht zu erhalten; wenn die Mittel dazu mangelten, müsse das Haus sie ergreifen. Thatsächlich fehlte ein Strafmittel gegen Unbotmäßigkeit und ebrverlegendes Verhalten. Der Ausschluß eines Mitgliedes von der Sitzung, wie er im Compromissantrag der Conservativen, der Nationalliberalen und des Centrums vorliege, lasse das Vertretungsrecht des Ausgeschlossenen unberührt. — Der Abg. Singer hielt hiergegen eine sehr lange Rede zur Wahrung der Würde und des Ansehens des Hauses! Präsident v. Reuehoff wehrte von Ungehörlichkeiten ab; auch empfahl er die Herabsetzung der Redeschwelligkeit. Abg. Dr. Bischoff (nat.-lib.) betrat den Compromissantrag und legte gegen die Declarationen Singers Verwahrung ein, die Abg. Venzmann (frei. Volksp.) und Bebel sprachen gegen den Antrag. Die Mehrheit für den Compromissantrag ist eine sehr große.

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Titel „Geist des Ministers des Innern“. Dienstag: Steuerbeamtenvorlage und Stempelgesetz.

Bermischtes.

— Grundtebrück. Die anhaltende grimme Kälte und der süßliche Schnee in diesem Winter ist für die hiesige Bevölkerung fast nicht mehr zu ertragen. Die Waldarbeiter, deren es hier so viele giebt, können schon wochenlang ihren Versuch nicht nachgehen, wodurch die Leute in große Noth gerathen. Eine weitere Folge des strengen Winters ist es auch, daß die Firma Gustav Berger & Co. hier ihren Betrieb einstellt, weil der Holzverbrauch in den Kesselfeuerungen im Verhältnis zur Fabrication zu groß ist. Schon seit mehreren Wochen wird daher der Betrieb an ein oder zwei Wochentagen eingestellt, was im Hinblick auf die vielen Leute, die dort beschäftigt werden, für unseren Ort von großem Nachtheil ist. Hoffentlich wird es bald besser werden.

— Allendorf b. Gai. 13. Febr. (Ein gewiß seltenes Jagdereignis) hat sich am vergangenen Samstag mitten in unserem Dorfe abgespielt. Ein Wildschweinchen war nämlich auf den Einfall gekommen, unser Dorf mit seinem Besuche zu beehren. Gegen 10 Uhr Abends begegnete das Thierchen in der Nähe der Kirche einer Frau, welche dasselbe für einen Bären anah. Auf das Rärmschlagen der Frau eilten aus allen Richtungen Leute herbei, um dem fremden Eindringling den Standpunkt klar zu machen. Auch ein Jäger des Dorfes erschien bewaffnet und schoß das Thier, doch nicht tödtlich, an, welches man inzwischen als ein Wildschwein erkannt hatte. In einem Winkel von Häusern und Bäumen nach und nach in die Enge getrieben, wurde es mit Haken u. vollends tödtlich geschlagen. Das Geweih des Thieres betrug 62 Pfd. Mangel an Nahrung, arge Verfolgung, oder gar Verwundung durch Schuß, mögen wohl die Ursache gewesen sein, daß sich das sonst so scheue Wild in unser Dorf verirrete.

— (Ein Bismarckfestspiel) hat unsere allgeschätzte weisfällige Dichterin, Frä. Johanna Balz in Griesberg, soeben vollendet. Es heißt: „Des Kaisers Kronenschmied oder Getreue des Hohenzollern!“ und umfaßt 5 lebende Bilder nebst verbindendem Text. Angefaßt des großen Erfolges, dessen sich die früheren Dichtungen von Frä. Balz rühmen können, darf von vornherein behauptet werden, daß auch das neueste Bismarckfestspiel der Dichterin wohlgefallen ist. Da man sich in so vielen Orten unserer weisfälligen Provinzen schon mächtig regt, den 80. Geburtstag unseres Alt-Reichsfürstlichen besonders glänzend zu feiern, so brauchen die Bismarckvereine nur auf das neueste dichterische Werk der Frä. Johanna Balz hingewiesen zu werden. Namentlich machen wir Vereine und Gesellschaften auf das Festspiel aufmerksam. Die betreffenden Vereine wenden sich am besten an Frä. Balz direct zur Erlangung des Aufführungsrechts und des Manuscripts.

— Köln, 14. Febr. (Eisenbahnunfälle.) Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Trier ist der Schnellzug Koblenz-Trier heute Mittag vor Trier entgleist. Reisende wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist bedeutend. — Gaffel, 14. Febr. Ueber einen Eisenbahnunfall, der sich in der vergangenen Nacht zwischen Münden und Hedemünden ereignete, wird von dem königlichen Betriebsamt Hannover-Gaffel bekannt gegeben: Am dem Schnellzuge 54 Berlin-Frankfurt a. M. über Nordhausen-Gaffel ist heute Nacht ein Kradreifen an dem hinteren Theile des Zuges laufenden Schlafwagen kurz vor Hannover-Hedemünden gesprungen. Nach Unterbringung der Reisenden in dem vorderen Theile des Zuges setzte dieser sich wieder in Bewegung und rief mit einer inwischen von Münden entgegengelassenen Hilfsmaschine zusammen. Dabei sind die drei Beamten auf der Hilfsmaschine stark verletzt, von den Reisenden und dem Personal des Schnellzuges jedoch niemand beschädigt worden. Die Reisenden mußten in einen neuen Hilfszug einsteigen und erlitten vier Stunden Verpätung. Der Betrieb der Strecke Hedemünden-Münden war bis heute Nachmittag gesperrt. Der Verkehr wurde über Göttingen geleitet. — Bamberg, 15. Febr. Der gestern Abend um 9 Uhr 55 Minuten fällige Münchener Schnellzug ist 500 m vor dem Bahnhof infolge des Bruchs einer Hängelange entgleist. Die Maschine stellte sich feinstwärts, die Wagen kamen neben dem Geleise zum Stehen. Verletzt wurde, wie dem „W. Z. V.“ gemeldet wird, niemand. Die Passagiere mußten umsteigen. Auch heute während des ganzen Tages ist ein Umsteigen erforderlich.

— Duren, 15. Febr. (Stiftung.) Die Wittve des mit der „Ebe“ verunglückten Fabrikanten Walthers Schüll hat eine durch das Ableben ihres Gatten fällig gewordene Versicherungssumme von 100 000 M. für Wohltätigkeitszwecke bestimmt und zwar sollen 50 000 M. von der Versicherungssumme den Hinterbliebenen der mit der „Ebe“ Verunglückten überwiesen werden. Die übrigen 50 000 M. hat Frau Schüll für eine Stiftung zur Unterstützung von altersschwachen, invaliden und kranken Arbeitern der Firma Gebrüder Schüll in Duren, deren Chef Herr Walthers Schüll war, bestimmt.

— Frankfurt a. M., 15. Febr. (Eine furiose Haupttreffer-Geschichte.) Gestern Nachmittag erlitten in dem Lotteriegeldschatz von Wilt. Mayer ein Mann Namens Kinski aus Niederad und kaufte von dem Lotteriegeldschatz ein Viertel des Trierischen Lotteries, wobei er eine bestimmte Nummer verlor. Als der Geldscheinhaber kurz darauf beifam, wurde ihm der Verlust des Looses mitgeteilt. Die Meldung berührte ihn, wie der Polizeibericht erzählt, höchst unangenehm, weil er soeben durch die Ziehungsliste erfahren hatte, daß das betreffende Loos mit Mark 40 000 gezogen war.

— Radesheim, 14. Febr. (Eisfeste.) Nachdem das Rheineis zwischen Radesheim und Bingen so fest geworden ist, daß der Verkehr über den gefrorenen Strom schon seit mehreren Tagen stattgefunden, ist das Aufnahmecommittee der Bewegung zwischen den Vereinen Bonner Gesell., Dornschiller, Frankfurt, Ludwigshafener Schiffschiffklub, Homburger Eisverein, Giesener Eisklub, Kreuznacher Eisverein und anderen nunmehr förmlich geschlossen. Das noch Regenfall das Rheineis verbindet. Demnach überreichen kommenden freigelegener Rheinbewohner bleibt das Eis bei warmer Witterung auf dem Rhein noch mehrere Tage lang fest und sicher.

— Saarbrücken, 16. Februar. (Der Wachtposten) vor der neuen Infanterieschießanlage wurde gegen Mitternacht von einem Wolfe im Raden angegriffen; doch verschüchterte er das Raubthier. Der Soldat ist unverletzt. — (Nicht heirathen!) Im „Helmstedter Kreisblatt“ vom 8. Jan. macht Agnes Breithaupt bekannt: „Hiermit erkläre ich Jeden für verrückt, der von mir aussetzt, ich sei heirathlich.“ Aber Agnes! — So fragt der Verfassersmann des „Krautrad“: „Ist denn Heirathlichkeits eine Schande? Wie sagt der doch gewöhnliche Mensch? „Zwei junge Mädchen hoffen beide — Worauf? gewiß auf einen Mann.“ Denn das ist doch die einzige Freude — Auf die ein Mädchen hoffen kann.“

— (Weltuntergang.) Der 23. April 1918 wird der interessanteste Tag seit Adam und Eva sein, denn es wird die Welt in Trümmer gehen. Da hilft alles nichts, „der Vier muß“, dann einfach. Wir haben nur noch 13 Jahre und 2 Monate Zeit, um uns auf diese immerhin etwas perfide Thatsache vorzubereiten. Der protestantische Pastor M. Vögel in Berlin, Herausgeber des „Christlichen Herolds“, theilt uns dies in der bestimmten Weise mit. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Frage und von Zeit zu Zeit legt er das Ergebnis seiner Untersuchungen in einer Broschüre vor. Jetzt ist eine solche in neuer und veränderter Auflage erschienen. Wir erfahren daraus, daß sich vor dem Untergange des Weltunterganges noch eine Reihe interessanter, wenn auch keineswegs erfreulicher Ereignisse abspielen wird. Das erste ist ein großer Krieg, der im Jahre 1826 oder 1827 — genau hat es Herr Vögel nicht ermitteln können — Tod und Verderben über die Menschheit bringen wird und dem eine „Konföderation der zehn Königreiche“ folgt. Im Jahre 1898 — also so recht in die siebzehn — wird ein Napoleon als „König eines der griechischen Staaten“ auf den Thron kommen und zwei Jahre später als König von Syrien gekrönt werden. Am Donnerstag den 12. März 1913 erfolgt die „Himmelfahrt der 144 000 Geister“, welche den Tod nicht sehen werden, und dann bricht zur Abwechslung wieder ein allgemeiner Krieg aus, der vom 1. Januar bis August 1914 dauert und dem dann „große Trübsal“ und eine „Gefahrenverfolgung durch den „Antichristen Napoleon“ folgt, die bis zum Jahre 1908 dauert. Dann endlich, am 23. April 1918, wird der Antichrist vernichtet werden, u. d. die Juden werden in Jerusalem ereilt. Herr Vögel ist in der Lage, uns ziemlich ausführlich über die Einzelheiten der zu erwartenden Ereignisse zu unterrichten. So weiß er bestimmt, daß die Himmelfahrt der 144 000 Auserwählten, die den Tod nicht sehen werden, an dem genannten Donnerstag, Nachmittags gegen 3 Uhr nach Jerusalem, 1 Uhr 33 Min. nach Berlin und 12 Uhr 47 Min. nach Paris eintreffen wird. Vom August 1903 bis September 1904 werden wir Zeugen außerordentlicher Naturerscheinungen werden, wir werden die „vier Polanen“ hören und ein böses Erdbeben erleben. Ferner wird sich ein Drittel des Meeres in Blut verwandeln und ein Drittel des trüblichen Wassers wird bitter werden. Dergleichen interessante und schauerliche Dinge werden noch in großer Menge erzählt, wir glauben aber, daß die mitgetheilten Proben genügen werden. Die umfangreiche, mit feinsten Illustrationen geschmückte Broschüre wird, wie schon in früheren Jahren, in großen Mengen auf den Straßen in Berlin gratis vertheilt. Hier konfuser Inhalt ist durchaus geeignet, in unklaren Köpfen eine heillose Verwirrung anzurichten.

— (Katholische Geistesfische fordern zu dem Vorkott auf.) Die hamburgen Bürgerstadt hatte heute Unterstützung katholischer Gemeindefürsten abgelehnt. Der „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands“ bemerkt nun dazu: „Wäre es etwas Unmoralisches, wenn alle Katholiken über Hamburg den Vorkott verhängen? Wir Geistesfische sollten wenigstens zusammenstehen und in Hamburg so lange nichts mehr kaufen, als die Intoleranz gegen die katholischen Bürger fortdauert. Fast jede Woche werden aus ja von Hamburg aus alle möglichen Waaren angeboten; von jetzt ab sei die Parole: Alle hampurgen Preisconrante an befahren in den Papierkorb! Und wenn noch einer von uns eine Rechnung in Hamburg zu bezahlen hat, so schreibe er bei Einzahlung des Betrages auf den Koupon der Postanweisung: Dies war die letzte Bestellung, so lange die Intoleranz der hampurgen Bürgerstadt gegen die Katholiken fortdauert. Ich bin überzeugt, daß dieses Mittel nicht verfehlen wird, auf die Krämerseelen einen tiefen Eindruck zu machen.“

— London, 15. Febr. (Zum Untergang der „Ebe“.) Der Präsident des Handelsamtes Bryce theilte mit, er habe Jordan in Telegramm aus Lomefot erhalten, demzufolge der Capitän der „Freelance“ berichtet, ein Maß des Bruchs der „Ebe“ sei über Wasser sichtbar. Das Telegramm sage nicht, ob der Maß in aufrechter Stellung liege.

— (Ein literarischer Feind.) (Scherz.) (Jum Schlichter): „Der Meher will für ein Trolchen Schinken in Schinken, aber in die Fortsetzung von der Geschichte einmischen, wo Sie ihm jestern det erste Kapitel mit der Lederwurk geschäft haben.“

— (Aus einem Aufjah.) ... Es giebt auch Hunde, die im Meer leben. Solche sind der Seehund und der Rottmops.

Gerber-Versammlung in Köln

am 16. Februar rr., 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Die Versammlung wurde von H. D. S. Siegen eröffnet, welcher zum Vorsitzenden Commerzienrath Weyland-Siegen vorschlug; dieser übernimmt mit Zustimmung den Vorsitz.

Commerzienrath Weyland begrüßte zunächst den Vertreter der Königl. Regierung in Köln, H. P. R. Mandel, und erklärte nach einleitendem Vortrag R. v. Freudenberg das Wort, nachdem er darauf aufmerksam gemacht hatte, daß nur diejenigen eingeladen sind, welche sich für den Quebrachholzs erklären. Eine Discussion für und gegen sei zwecklos, denn die gegenseitigen Ansichten lassen sich nicht befehren. Es muß deshalb angenommen werden, daß sämtliche im Saale Anwesende Anhänger der Verjollung des Quebrachholzes sind.

R. v. Freudenberg referirte über die erdrückende Concurrenz der Quebrachholzer der Eichentinde- und Schälwaldungen, betont, daß der deutsche Export von Leder und Lederwaren in den letzten Jahren nicht zu, sondern abgenommen habe. Der Kampf um den Quebrachholz sei nicht ein Kampf der Lederindustrie gegen den Zoll, sondern nur eines Theiles derselben, der Schnellgerbereien gegen die nach allem Verfahren arbeitenden Gerbereien. Die Berechtigung der Fachvereine, speziell des

Einladung.

Für diejenigen meiner Mitbürger, welche sich dafür interessieren, daß der 80-jährige Geburtstag unseres großen Ehrenbürgers Seiner Durchlaucht des

Fürsten Bismarck

in diesem Jahre besonders feierlich begangen wird, lade ich zur Vorbesprechung und Bildung eines Festausschusses auf **Mittwoch den 20. Februar, Abends 7 Uhr**, in das Hotel Ferdinand noch hierdurch ergebenst ein.
Siegen, den 15. Februar 1895. Der Bürgermeister. Delius.

Die sämtlichen von dem unterzeichneten Concursverwalter in der Subhastation erstandenen Immobilien der Firma Franz & Cie., namentlich die Mühle nebst allen Gerechtigkeiten, die beiden Wohnhäuser und die Wiesengrundstücke sollen am

Donnerstag den 21. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Hotel zum Deutschen Kaiser (Kattwinkel) hier selbst nochmals zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden. Ueber die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine selbst sofort Beschluß gefaßt und Erklärung abgegeben werden. Da in der Subhastation erst am Freitag den 22. d. Mts. Termin zur Verkündung des Zuschlags ansteht, so kann im Falle eines weiteren Verkaufs in dem Termin am 21. d. Mts. durch Uebertragung der Rechte aus dem Meistgebot an den neuen Käufer ein erheblicher Betrag an Stempel und Gerichtskosten erspart werden.

Siegen, den 18. Februar 1895.

Der Concursverwalter
des Siegener Bankvereins.
Bigge, Rechtsanwält.

Im Saale der Erholung.

Samstag den 23. Februar 1895:

Einmaliges Gastspiel des

Hänsel und Gretel-Opern-Ensembles.
(Direction: Georg H. Kruse.)

Hänsel und Gretel.

Der in 3 Akten von Engelbert Humperdinck.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2.—, Parquet 1.50, Stühlplatz 1.—, Park. Die Aufführung kann jedoch nur dann stattfinden, wenn bis Dienstag den 19. d. M. eine Garantie von 400 Mark durch Subscription gezeichnet ist.

Jedermann hat Zutritt.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag 24. Februar 1895, Abends 8 Uhr:



Jahrmarkt und Maskenball.

Näheres am schwarzen Brett.
Die Vergnügungs-Commission.

Sorten erschienen:

Westfälisch-Rheinisch-Thüringische

Bezugsquellen

für Maschinen und sämtliche Erzeugnisse der

Eisen- und Metallwaaren-Industrie

in alphabetischer Reihenfolge

Nebst Ergänzungen aus anderen Bezirken sowie mit Waaren-Bezeichnungen und besonderen Registern in englischer und französischer Sprache. Nachmännlich gegliedert und bearbeitet von J. Beneker und M. Louvet.

Preis gebd. M. 6.00.

Vorwärts bei:

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

National-Glückwunsch-Postkarte an den Fürsten Bismarck

zu dessen 80. Geburtstag am 1. April 1895. Hochkünstlerisch ausgeführt in farbiger Chromolithographie nach dem Entwurf des Malers Professors G. Döpler.

Preis 10 Pfg.

Der Reinertrag wird dem Reichswallensteinanbau für den Bau des 4. Reichswallensteinhauses überwiesen.

Bestellungen bitte mit umgehend abgeben zu lassen, dieselben werden genau in der Eingangsreihenfolge erledigt.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buch- und Musikalienhandlung.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl

empfehlen zu billigen Preisen

**Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,
3 Markt-Bazar.**



Möbel-Fabrik & -Handlung

Wilhelm Sommer, Siegen,

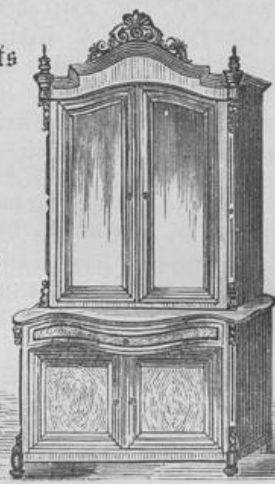
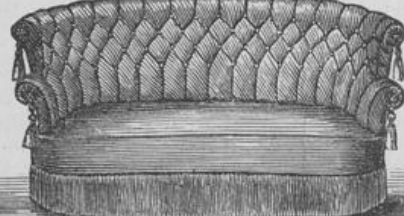
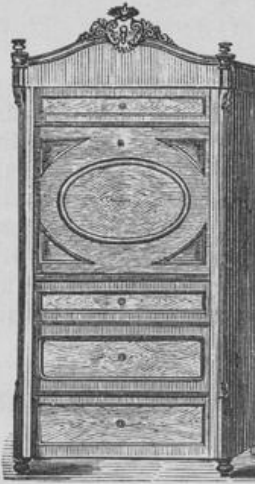
Sandstrasse 824 2.

Eigene
Polster-Werkstatt.

Bestsortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

10 komplette Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Übernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stilart.



Eigene
Tischler-Werkstatt.

Gefäße aus patentirtem Holzstoff

als:

Eimer, Wannen, Schüsseln &c.



Die Gefäße sind unempfindlich gegen kochendes Wasser, Soda und dergl., sie verhindern das Verschäden des Geschirrs beim Abwaschen, sind leicht zu reinigen, äußerst widerstandsfähig und unzerbrechlich und besitzen ein sehr geringes Gewicht. Dieselben sind daher außerordentlich empfehlenswerth für den Gebrauch im Haushalt, in Oekonomie, Molkereien, Gärtnereien, Geschäften u. s. w.



Alleinverkauf für Siegen und Umgegend

J. G. Reichwald, Siegen, Markt Nr. 51/53.

Wir führen nur

beste Extremadura von Max Hauschild

und kostet dieselbe von heute ab

ungebleicht	N ^o 2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	6
per Pfd.	M. 1,70	1,75	1,80	1,85	1,90	2,00	2,05	2,30
gebleicht	N ^o 2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	6
per Pfd.	M. 1,85	1,90	1,95	2,00	2,05	2,15	2,25	2,45

Säckelgarne in allen Sorten von **Max Hauschild** billigt.

Säckelmuster werden verliehen.

Siegen.

M. Schiff Söhne,

Markt Nr. 43 u. 45.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von **H. NIES, Siegen, Bahnhofstrasse.**

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,

vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Übernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Gas-Flühlicht,

sowie Umänderungen von Weinham-, Siemens-, Westphal-, Bugle- u. Lampen zu Gas-Flühlicht

empfehlen billigt **Gustav Hinderthür,**

Allein-Vertreter für Siegen.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Loose à 1 M. sind zu haben bei

M. Rüd.

Werler Bad- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Futteralz,

Werler Viehsalz,

empfehlen **Friedr. Gimbel.**

Pumpernickel.

Vielfachen Wünschen entsprechend über-

gab ich heute Herrn

Hermann Börner,

Delikatessenhandlung in Siegen,

eine Niederlage meiner preisgekrönten

Pumpernickel.

Adolf Horn, Siegen.

Ein Garten am Häusling, ca. 30—40

Ruthen groß, der sich auch zu einem

Bauplatz eignet, ist zu verkaufen oder

zu verpachten.

Näheres Marktstrasse 26.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

7 Uhr 7 1/2 Uhr Schneppen.

8 " 9 " Geisweid.

9 " 10 "

10 " 11 "

11 " 12 "

12 " 1 "

1 1/2 " 2 1/2 "

2 1/2 " 3 1/2 "

3 1/2 " 4 1/2 "

4 1/2 " 5 1/2 "

5 1/2 " 6 1/2 "

6 1/2 " 7 1/2 "

Fahrpläne.

Rhein-Siegener Eisenbahn.

Abfahren von Siegen nach:

Beckdorf 7.55 früh, 6.45 (Schnellzug),

8.37, 12.10 M., 2.10, 4.50 N.,

7.33, 9.18 N.

Siegburg, Treisdorf, Köln 4.56, 6.48

früh (Schnellzug) 8.37, 12.10 M.,

2.10, 4.50 N., 7.33 N.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Kassel, Frankfurt 4.56 früh, 8.37 M.,

2.10, 4.50 N., 9.18 N.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 7.35, 10.17 M., 1.50, 3.34 N.,

6.24, 9.05, 10.25 (Schnellzug),

10.52 N., 1.42 Nachts.

Köln 10.17 M., 1.50, 3.34 N., 6.24,

10.25 M. (Schnellzug), 10.52, 1.42 N.

Siegen 10.17 M., 1.50, 3.34 N., 9.05

N., 1.42 Nachts.

Abfahren v. Beckdorf n. Siegen:

7.00, 9.40 M., 1.15, 3.33, 5.50 N.,

8.32, 10.04 (Schnellzug), 10.15 N.,

1.06 N.

Von Köln nach Beckdorf-Siegen.

7.00, 10.58, M., 12.25 Mittags, 3.30

N., 7.20, 8.40 N. (Schnellzug),

10.45 N.

Von Siegen nach Beckdorf-Siegen.

6.52, 10.25 M., 12.38 Mittags, 6.10,

10.05 N.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 6.00, 8.30 N., 1.30

5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen:

12.05, 2.10, 6.00 N.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7.05, 9.40 N., 2.40,

6.40 N.; an Sonn- und Feiertagen:

9.20 N., 1.05 M., 3.00,

6.50 N.

Von Kirchen nach Freudenberga:

9.53 M., 3.18 N., 8.06, 10.24 N.

Von Freudenberga nach Kirchen:

8.06 M., 1.33, 4.56 N., 9.02 N.

Von Nu nach Altfriedrich:

6.05, 9.50 M., 1.30, 3.35, 5.17,

6.10 N., 9.25 N.

Von Altfriedrich nach Nu:

5.25, 8.20, 12.10 M., 2.55, 4.35, 5.28,

8.25 N.

Von Beckdorf nach Daden:

9.40 Vorm., 1.00 (nur Montags),

3.10, 5.55 N. (nur Samstags),

8.35 N.

Von Daden nach Beckdorf:

8.35 M., 12.15 (nur Montags), 1.45,

4.50 N. (nur Samstags) 7.30 N.

Von Dillenburg n. Straßersbach:

8.15 M., 1.50 N., 7.25 N.

Von Straßersbach n. Dillenburg:

5.45 früh, 9.40 M., 5.35 N.

Siegen-Dagen.

Abfahren von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6.02 7.42,

8.10 (Schnellzug), 10.0 M., 12.10

(nur an Werktagen), 1.55, 3.37, 5.15

N. (fällt Mittwochs, Samstags und

an Sonn- und Feiertagen aus) 6.41,

7.41 (nur Samstags), 9.08, 10.31 N.

Dagen 6.02, 8.10 Schnellzug, 10.30 N.,

8.37 N. 6.31, 9.08 N.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.40, 8.34, 11.58 M., 1.43

(nur an Werktagen), 2.05, 4.07, 6.22

(fällt Mittwochs, Samstags und an

Sonn- und Feiertagen aus), 7.10 (nur

Samstags), 7.23 N., 8.20, 9.41,

12.42 N.

Dagen 8.34, 11.58 M., 2.05 N., 7.23,

8.20 (Schnellzug) 12.42 N.

Abfahren v. Kreuzthal n. Siegen:

6.16, 8.15, 11.33, 1.23 N. (nur an

Werktagen), 1.47, 3.45, 5.58 N. (fällt

Mittwochs, Samstags, sowie an

Sonn- und Feiertagen aus), 6.47 (nur

Samstags), 7.08, 8.01, 9.40, 12.22

N.

Von Dagen nach Kreuzthal-Siegen:

5.21 früh, 8.26, 11.15 M., 3.55, 5.22

N., 9.15 N.

Von Dagen nach Dillenburg:

7.55 M., 12.56 M., 8.12, 11.10 N.

Von Dillenburg nach Dagen:

5.56, 10.45 M., 3.46, 6.35 N.

Von Dagen nach Freudenberga:

7.32, M., 1.08 Nachm., 7.33 N.

Von Freudenberga nach Dagen:

6.05, 9.33 M., 6.08 N.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

5.06 (ab Naasphe), 6.22 (ab Gendebach),

8.18, 11.42, 2.23, 8.05 (bis Naasphe),

10.55 (bis Dillenburg).

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz

in Siegen.